

Mittwoch, 7. August 2013

Fast wie eine Medaille bei Olympia

Faustball Der Stammheimer Michael Marx holt Gold bei den World Games.

Die sportliche Vita von Michael Marx, Faustballer des TV Stammheim, ist seit Sonntag um eine Zeile reicher. Als Teil der deutschen Nationalmannschaft holte Marx bei den World Games im Cali/Kolumbien die Goldmedaille. Im Interview spricht der 27-Jährige über seine Erlebnisse in Südamerika.

Glückwunsch zur Goldmedaille, Herr Marx. Sie haben in ihrer bisherigen Karriere ja einige Titel errungen. War es ihre erste Teilnahme an den World Games?

Es war bei mir die zweite Teilnahme an den World Games. 2009 waren wir in Taiwan dabei. Hier haben wir im Halbfinale äußerst knapp gegen die Schweiz verloren und konnten dann nicht mehr genügend Kräfte für das Spiel um Platz drei mobilisieren. Daher sind wir leider ohne Medaille nach Hause gefahren.

Wie hoch ist der Erfolg des deutschen Teams in Cali einzuschätzen?

Der Gewinn der World Games ist das bisherige Highlight meiner Karriere. Es ist noch eine Stufe höher als eine Weltmeisterschaft. Bei den World Games qualifizieren sich die sechs besten Nationen der Welt. Es ist vergleichbar mit dem Gewinn der Olympia-Medaille.



Michael Marx Foto: Tom Bloch

Wie viele Einsätze hatten Sie bei den World Games und auf welcher Position?

Ich habe bei den World Games alle Spiel bis auf das Halbfinale gespielt, also sechs Begegnungen. Ich wurde von Bundestrainer Olaf Neuenfeld links und rechts in der Abwehr eingesetzt.

Waren Sie mit Ihrer Leistung zufrieden?

Das Turnier hat für mich nicht so gut angefallen, jedoch bin ich immer besser in Fahrt gekommen. Meine beste Leistung konnte ich dann auf den Punkt im Finale abrufen, daher bin ich im Gesamten sehr zufrieden.

Ist Deutschland als Favorit zu den World Games gereist, und wer wurde noch als Titelanhänger gehandelt?

Ich denke, wir waren für das Turnier Mitfavorit mit Österreich, Brasilien und der Schweiz.

Wie waren die allgemeinen Bedingungen in Cali? War alles gut organisiert, oder gab es Anzeichen von südamerikanischer Improvisationskunst?

Wir haben uns hier in Cali bei den World Games sehr wohl und auch sicher gefühlt. Man darf hier nicht von europäischem Standard ausgehen. Uns hat es an nichts gefehlt, und wir haben gewonnen, daher perfekt für uns. Was und trotzdem immer mal wieder zu schaffen gemacht hat, war die enorme Hitze. Wir konnten dies jedoch mit unserem breiten Kader sehr gut ausgleichen und oft durchwechseln.

Haben Sie Ihren Stammheimer Teamkollegen Marc Krüger, der sich ja selbst eine Auszeit von der Nationalmannschaft verordnet hat, vermisst?

Es ist schade für ihn, dass er absagen musste. Jedoch hatten wir mit den anderen vier Angreifern Spieler, die auf Weltklasse-Niveau spielen können.

Schaffen Sie es rechtzeitig zur Erstliga-Aufstiegsrunde, die ja am Samstag ausgetragen wird, zurück nach Stammheim?

Ich habe extra für die Aufstiegsrunde meine Anschlussreise mit der Mannschaft in die Karibik abgesagt und werde am Mittwochabend in Stuttgart landen. Somit kann ich die Mannschaft am Samstag unterstützen.

Das Gespräch führte Mike Meyer

Kontakt

Sportredaktion Nord-Rundschau
Telefon: 07 11 / 87 05 20 - 15
E-Mail: a.meyer@nord-rundschau.zgs.de

Auf dem Sprung in Richtung Rio

Trampolinturnen Leonie Adam vom MTV Stuttgart hofft auf ihre Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2013 in Bulgarien. Von Tom Bloch

Trampolinturnen gehört seit dem Jahr 2000 zu den olympischen Sportarten. Leonie Adam vom MTV Stuttgart ist Mitglied der Nationalmannschaft – und gehört zum Perspektivteam 2016 des Olympiastützpunkts Stuttgart. Das große Ziel heißt also Olympia in Rio de Janeiro. Doch wenn die 20-Jährige dies hört, lächelt sie ein wenig unsicher. Nein, das geht ihr nun wirklich eine Nummer zu schnell. Die sprunggewaltige junge Dame ist seit der Jugend durch zahlreiche nationale und internationale Veranstaltungen rund um den Globus erfahren genug, um eher in Etappen denken zu wollen. „Mein nächstes Ziel ist es, die Qualifikation für die Weltmeisterschaften in Bulgarien zu schaffen“, sagt sie. Sofia 2013 statt Rio 2016. Nicht weil der Ehrgeiz fehlt, nein, aber Leonie Adam ist bescheiden, vor allem, weil sie weiß, wie schnell es gehen kann. Vor allem, weil es ihr erstes Jahr bei den „Erwachsenen“ ist.

Im Frühjahr hatte Adam bei einem World Cup-Wettkampf die notwendige Qualifikationszahl für die WM quasi schon in der Tasche, da landete sie während der Kür plötzlich auf dem blauen Rand des Sprungergeräts. Und damit gilt die Übung als Fehler und wird nicht gewertet. Wenn Trampolinspringer das Blaue sehen, sehen sie also Rot. „Das passiert oft. Beim kleinsten Haltungsfehler katapultiert es einen aus der Mitte“, erzählt sie in der Halle des Bundesstützpunktes in der Sportschule Ruit. Fünfmal in der Woche fliegt sie hier kontrolliert durch die Lüfte, betreut von Bundestrainer Michael Kuhn. Immer wieder hinein in das an mehr als 100 Stahlfedern aufgehängte Sprungtuch und dann bis knapp unter die Hallendecke. Die Neonbeleuchtung über den zahlreichen Trampolins wurde bereits

höher montiert. „Die Jungs stoßen sonst da oben an“, verrät Adam und grinst. Die Damen sind eher in rund sieben, acht Metern Höhe unterwegs. „Aber vom Boden gemessen“, schränkt Adam ein. Also beträgt die reine Flughöhe etwa sechs Meter – „nur“.

Die Bundesligasaison ist gerade beendet. Adam belegte mit der Mannschaft vom MTV Stuttgart am Ende den dritten Platz und erreichte beim Finalkampf in Weingarten mit 144,890 Punkten die Tageshöchstleistung in der Damenwertung. Außerdem hat die BWL-Studentin dieses Jahr ihren Deutschen Meister-Titel erfolgreich verteidigt. Zusammen mit ihrer Partnerin Lara Hünigshake (TGJ Salzgitter) dominiert sie seit zwei Jahren die nationale Konkurrenz im Synchronspringen. „Man muss gleichzeitig im Tuch landen“, erklärt Adam die größte Schwierigkeit im Zweier-Wettbewerb. Als ob die anderen Faktoren leichter sind: immer die exakt selben Bewegungen in der exakt selben Höhe.

Überhaupt, die Höhe beim Springen ist wichtig, denn es wird auch die Flugdauer bewertet. Groß nachdenken, wann welches Körperteil was macht, dazu gibt es überhaupt keine Zeit. „Man muss die richtigen Gedanken im Kopf haben. Der Körper lernt aber mit der Zeit, wie man in den Sprung reingeh.“ Doch ab und zu geht ein Sprung auch heraus. Immer wieder landen die Springer auch mal neben dem Trampolin. „Das ist halt so. Aber zum Glück ist mir dabei noch nie etwas passiert“, sagt Adam und lacht.

Die National-Turnerin hat bis vor fünf Jahren auch Trompete gespielt, im Schulorchester der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule, aber dann war keine Zeit mehr. Trampolinturnen ging und geht vor. Die quirlige Athletin liebt eh die leisen Töne.

„Beim kleinsten Haltungsfehler katapultiert es einen aus der Mitte.“

Leonie Adam, Trampolinturnerin



Leonie Adam vom MTV Stuttgart hat sich vorgenommen, bei den Olympischen Spielen im Jahr 2016 mit von der Partie zu sein. Foto: Tom Bloch

Ein anderes Hobby aus der Jugendzeit hat ihr dagegen extrem geholfen. Über das Kinderturnen kam sie zum Kunstturnen – die perfekte Grundausbildung für die spätere Zeit als Königin der Lüfte.

Die derzeit schwierigste Übung bei den Damen ist ein Dreifach-Salto mit einer halben Schraube. „Das habe ich zwar auch schon gesprungen, gehört aber nicht zum

Standard in meinen Übungen.“ Die Tür geht auf. Die Trampolinhalle in der Sportschule in Ruit wird belebt. Das Training beginnt. Im September hat Leonie Adam noch zwei Möglichkeiten für die WM-Qualifikation. Mindestens 93 Punkte muss sie erreichen. „Das Problem sind nicht unbedingt die Punkte, sondern das Blaue rund um das Tuch.“

Drei Triumphe und neun Top-Ten-Platzierungen

Leichtathletik Die Athleten aus dem Stuttgarter Norden überzeugen beim 30. Sommernachtslauf in Bellheim. Von Norbert Laske

Eine großartige Bilanz feierten die Läuferinnen und Läufer aus dem Stuttgarter Norden beim 30. Jubiläums-Sommernachtslauf in Bellheim mit 541 Teilnehmern: Drei Klassen-Siege bei den Frauen und neun Mal Platzierungen unter den Top Ten. Schnellste dieses 25 Kilometer-Wettbewerbs in der weiblichen Hauptklasse war Bianca Garcia. Die Läuferin von Turnen und Freizeit Feuerbach erreichte das Ziel nach zwei Stunden, zwei Minuten und 24 Sekunden als Erste. Frauen-Erfolg Nummer zwei feierte Gabriela Walker-Rudolf, die in der Altersklasse W 55 in 2:10,31 Stunden vorne lag, ebenso wie

ihre Klubkollegin Rosi Rist in der Altersklasse W 70 in 2:49,21 Stunden. Der schnellste männliche Teilnehmer aus dem Stuttgarter Norden war Dragan Kiefer, der zur Altersklasse M 40 gehörte. Er benötigte 1:53,58 Stunden, musste sich aber mit Rang 13 zufrieden geben. Nur sieben Sekunden hinter ihm folgte Hans-Peter Fuger (ebenfalls TF Feuerbach), der in 1:54,05 Stunden als Vierter der Altersklasse M 55 knapp an einem Podestplatz vorbeischrämte.

Weitere Ergebnisse
Altersklasse M 40: 36. Andreas Gauch 2:06,46 Stunden, 37. Thilo Götz 2:06,47

Altersklasse M 45: 20. Matthias Pauer 1:55,10, 36. Andreas Kubelka 2:03,54
Altersklasse M 50: 14. Bernd Frodermann 1:57,36; 19. Joachim Schlecht 1:59,15, 33. Philippe Mariot 2:08,14. **Altersklasse M 60:** 14. Kurt Seifert 2:26,23 (alle TF Feuerbach). **Altersklasse M 65:** 6. Eberhard Ostertag (TV Stammheim) 2:42,17; 8. Achim Stärke 3:14,23. **Altersklasse W 35:** 12. Jacqueline Köhler 2:26,21. **Altersklasse W 40:** 4. Dooreen Fehrenbach 2:08,11, (alle TF Feuerbach). **Altersklasse W 45:** 9. Iris Doll (MTV Stuttgart) 2:18,54; 15. Jutta Marder 2:26,19; 16. Berit Hilsenbeck 2:26,22. **Altersklasse W 50:** 13. Bettina Niethammer (TV Stammheim) 2:41,26. **Altersklasse W 55:** 7. Ruth Kessler 2:31,30; 8. Susanne Fuger 2:38,39 (alle TF Feuerbach); 10. Angelika Abel (TV Stammheim) 2:42,14. **Altersklasse W 60:** 2. Gisela Orlopp (TF Feuerbach) 3:06,45.

Die geballte Routine lässt die Gegner alt aussehen

Tennis Das Team der Herren 50 des TC Blau-Weiß Zuffenhausen steigt ungeschlagen in die Oberliga auf. Von Mike Meyer

Es war einmal vor langer Zeit ein halbes Dutzend sehr gut miteinander befreundeter Herren, das sich anschickte, die Tenniswelt zu erobern. Das Sextett verdingte sich im Lauf seiner Karriere mal bei diesem, mal bei jenem Verein. Doch irgendwann waren sie der Wander- und Söldnerjahre müde. Sie beschlossen, sich einen Verein zu suchen, bei dem sie auf ihre alten Tage verweilen wollten. Das klingt ein bisschen nach Märchen, und für den TC Blau-Weiß Zuffenhausen war es auch eines: Denn der Club kam vor einem Jahr durch das erwähnte Sextett zu einer Herren-50-Mannschaft, die er vorher nicht besaß. Und zu einer, die reichlich Qualität hat. In ihrer ersten Saison lieferten die neun-Nord-Stuttgarter eine makellose Runde ab. Sieben Spiele, sieben Siege, die alle schon nach den Einzeln unter Dach und Fach waren, dadurch Meister der Verbandsliga und Aufsteiger in die Oberliga.

Diese Überlegenheit kommt nicht von ungefähr: Peter Sachse, die Nummer eins des TC Blau-Weiß und seit vier Jahren Trainer bei dem Zuffenhäuser Club, hat etliche Deutsche Meisterschaften in seiner Karriere gesammelt und wurde erst am

Wochenende nationaler Vizemeister seiner Altersklasse. Demzufolge stieß er in seiner ersten Saison als Spieler des TC Blau-Weiß in der Verbandsliga auf wenig Widerstand. „Mein längstes Einzel in dieser Runde hat ungefähr 45 Minuten gedauert“, sagt Sachse. Mannschaftsführer Andreas Kohl, der treibende Kraft in dem Team ist, ist dreifacher Deutscher Meister im Mixed und hat in der Spielzeit 2013 nur ein

Match verloren. Im letzten Spiel der Runde gegen den TC Dornhan musste er sich Martin Vollmer geschlagen geben – allerdings nur, weil er im zweiten Satz verletzungsbedingt aufgeben musste. Dass der Sieg gegen Dornhan mit 5:4 relativ knapp ausging, lag an einigen Motivationschwierigkeiten. „Wir standen schon als Meister und Aufsteiger fest, wir lagen nach den Einzeln mit 5:1 vorne, und ziemlich heiß war es auch“, sagt Kohl. „Da sind wir die Doppel etwas ruhiger angegangen.“

Das hatten die Zuffenhäuser teilweise auch in den Partien zuvor getan. Wie erwähnt, waren Sachse, Kohl und ihre Mit-

streiter Hans-Jürgen Renk, Guido Veit, Wilfried Guess, Kai Ilg und Hans-Joachim Tobie – der übrigens einziges Zuffenhäuser Urgestein in der Mannschaft ist – in der Verbandsliga eine Klasse für sich. Die Resultate der ersten vier Vergleiche: 8:1 beim TC Nehren, 8:1 gegen den VfL Sindelfingen, 9:0 gegen den TSV Ehningen, der am Ende hinter den Nord-Stuttgarter Vizemeister wurde, und 8:1 gegen den TC Kirchheim/Teck. Kein Wunder also, dass die Zuffenhäuser den Rest der Runde entspannt angingen – getreu der Devise, dass ein gutes Pferd nur so hoch springt, wie es muss.

Apropos hoch: Ein bisschen weiter als Oberliga darf es schon noch gehen. „Wir planen zwar von Jahr zu Jahr, aber es ist unser erklärtes Ziel, in der Württembergliga zu spielen“, sagt Mannschaftsführer Andreas Kohl. Und noch ein zweites Vorhaben prägt das Team: „Vor 20 Jahren haben wir alle schon einmal beim TC Doggenburg gespielt, bevor wir auf alle möglichen Vereine verstreut wurden“, sagt Kohl. „Jetzt ist für uns entscheidend, dass wir beim TC Blau-Weiß zusammenbleiben können.“ Was auch irgendwie märchenhaft ist.



Sieben Spiele, sieben Siege: Das TC-Team mit Hans-Joachim Tobie, Peter Sachse, Kai Ilg, Wilfried Guess, Guido Veit, Hans Renk und Mannschaftsführer Andreas Kohl (v.l.). Foto: privat

Leichtathletik

Paulena Kremling verpasst Finale

Es hat nicht sollen sein: Paulena Kremling war bei den deutschen U 18-Meisterschaften in Rostock nicht in Top-Form. Die junge Nachwuchsläuferin, die im Trikot des MTV Stuttgart an den Start geht, kam über die 1500-Meter-Distanz nach 5:00,99 Minuten ins Ziel und verpasste damit als Neunte des Vorlaufs das Finale. Die Fünfte der Süddeutschen Meisterschaften verfehlte dabei ihre Saisonbestleistung um mehr als zehn Sekunden. Ihr Teamkollege Azzedine Boudjellali war zwar für die 3000 Meter-Distanz in der Altersklasse U 20 gemeldet und hätte mit seiner Saisonbestmarke von 8:53,40 Minuten auch eine recht gute Rolle spielen können. Doch er zog kurzfristig seine Startzusage zurück. la

„Mein längstes Einzel in dieser Saison hat ungefähr 45 Minuten gedauert.“

Peter Sachse, Spieler des TC Blau-Weiß